



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



Lutherische Briefe

SELK
SELBSTÄNDIGE
EVANGELISCH-
LUTHERISCHE
KIRCHE



*Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg
Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen
Dezember 2019 - Januar 2020*

Liebe Leserinnen und Leser!

Nun ist sie wieder da, die dunkle Jahreszeit. Nur, dass es bei uns nie so richtig dunkel wird, weil überall Lichter die Nacht erhellen.

Darum könnte es die Sorte Mensch, die hier angeredet ist, bei uns gar nicht mehr geben: die, denen kein Licht scheint. Oder täuschen wir uns da?

Wer so richtig im Finstern wandelt und wem kein Licht scheint, der stolpert durch die Dunkelheit, weil er nicht sieht, wo er hintritt, keine Weg erkennt, keine Orientierung hat. Der wird alsbald stürzen oder sich verlaufen.

**Wer im Finstern wandelt
und
wem kein Licht scheint,
der hoffe auf den Namen
des HERRN
und verlasse sich auf
seinen Gott!**

Der Prophet Jesaja, Kap. 50, Vers 10
Monatsspruch für den Dezember 2019

Das kann man ganz äußerlich verstehen, oder auch innerlich. Dass Menschen innerliche Dunkelheit erleben und orientierungslos sind, dass sie durchs Leben stolpern und nicht wissen, wo sie festen Grund unter die Füße bekommen, können wir leicht übersehen. Gerade in so geschäftigen Zeiten wie der Vorweihnachtszeit, die als Adventszeit ja eigentlich eine Zeit sein will, in der Mensch zur Besinnung kommt.

All der Lichterglanz unserer vorweihnachtlich erleuchteten Städte kann diese innerliche Dunkelheit offenbar nicht vertreiben.

Der Knecht Gottes, den Jesaja hier zu Wort kommen lässt, weist auf Gott. Er führt gar nicht nahe aus, wie das gemeint ist. Es ist wie ein kurzes Aufblinker, mehr nicht.

Ein kleiner Hinweis, leicht zu übersehen, leicht zu überhören, - und auf jeden Fall so, dass man gern zurückfragen würde: Wie meinst du das denn? Erzähl mehr darüber. Was heißt das: auf den Herrn hoffen? Was darf man davon denn erwarten? Was heißt das: der verlasse sich auf den Herrn? Was wird der denn tun?

Wie gesagt, das wird hier gar nicht weiter erläutert. Aber in den Gottesdiensten der Advents- und Weihnachtszeit wird eine Menge davon zu hören sein, was Gott für die getan hat, die im Finstern wandeln und denen kein Licht scheint.

Von dem Licht wird zu hören und zu singen sein, das in die Welt gekommen ist. Von der Menschenfreundlichkeit Gottes, die auf uns zukommt. Von dem Gott, der sich auf den Weg gemacht, die zu suchen, die im Dunklen umherirren und ihr Leben nicht zu fassen kriegen.

Hoffungsleuchten: „Aus der Armut eines Stalles drang ein gutes, warmes Licht, und wir sahen, wie einer Stille eine neue Zeit anbricht.“ Davon wird zu singen und zu sagen sein in den nächsten Wochen. Davon, dass es sich lohnt, auf den Namen des Herrn zu hoffen und sich auf Gott zu verlassen. Denn der hat uns so lieb, dass er und nicht verloren gibt, sondern seinen eigenen Sohn sendet, uns zu erlösen.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr



Wie das Leben so spielt ...



Ökumenische Bibelwoche 19.-26. Januar 2020: „Vergesst nicht ...“

Unter der Überschrift „Vergesst nicht ...“ wird das Deuteronomium, das 5. Buch Mose, uns in der Ökumenischen Bibelwoche 2020 beschäftigen.

Der Eröffnungsgottesdienst ist am 19. Januar, wie üblich jeweils in der eigenen Gemeinde, - die ganze Woche über gibt es wieder die Bibelleseabende im katholischen Gemeindehaus in der Rathausstraße (an jeden Abend der Woche ab 19.30 Uhr - das Deuteronomium ist wegen der Textfülle eine echte Herausforderung), am Samstag, den 25. Januar ist dann wieder der Bibelstudientag in St. Benedikt, und zum Abschluss feiern wir einen gemeinsamen Predigtgottesdienst in der Melancthonkirche am 26. Januar (oben am Friedhof), Beginn: 10.00 Uhr, in dem voraussichtlich Pfr. Förster die Predigt halten wird.



Alle in seinem Boot – In jeder Hinsicht ein Geschenk

(Statt eines eigenen Berichtes zitiere ich einen Brief von Frank Spiller, der wunderbar zusammenfasst, was dazu zu sagen ist):

Gut zwei Wochen liegt das 4. Ökumenische Gemeindefest nun zurück. Mir gelingt es



jetzt erst, mit Abstand und nachdem kleinere Nacharbeiten erledigt sind, eine Art Resümee zu ziehen. Am Ende eines solchen Ereignisses fragt man sich natürlich, hat sich die Mühe gelohnt?

Und dann begegnete mir vor einigen Tagen folgendes Wort:

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. Römer 14,17

Ja, wir haben zusammen gegessen, getrunken und gefeiert. Und weiter? Im Trubel des Geschehens bekam ich folgendes mehrfach zugehaut: „Das habt ihr gut gemacht!“ Ich fragte, „Was?“

„Na, das mit dem Mittagessen, dem Bezahlen und so...“ „Es fühlt sich wie in einer Familie an.“ „So einfach!“, „Wirklich gut!“

Unsere Gemeinschaft – ein Geschenk

Seit diesem Moment bin ich mit großer Dankbarkeit erfüllt. Ich bin dankbar für Idee der solidarischen Kasse, den Mut des VorbereitungsTeams sich auf das Experiment einzulassen, und es konsequent umzusetzen. Mit dieser Aktion verbinden sich unterschiedliche Aspekte, die es wert sind beachtet zu werden: Was ist für das Essen angemessen? Was ist für mich angemessen?

Bin ich bereit mehr zugeben, um anderen zu ermöglichen, ihrer persönlichen Situation nach angemessen zu bezahlen? Die Frage nach der Angemessenheit war an jeden gestellt und erforderte eine konkrete Entscheidung für sich selber und für den/die NächstEn. So hatten wir die Möglichkeit solidarisches Handeln unmittelbar einzuüben und uns dadurch in der Gemeinschaft wiederzufinden. Genau dadurch unterscheidet sich das Fest von vielen anderen. Es ging eben nicht nur darum, was das Festprogramm an Unterhaltung zu bieten hatte und ob das Essen schmeckte, sondern in dieser Situation ging es tatsächlich um den Auftrag und das Programm Jesu: Teilhabe ermöglichen, Gerechtigkeit walten und den Frieden finden.

Unsere Umwelt – ein Geschenk

Noch etwas erfüllt mich mit Dankbarkeit: Man kann das Festmotto „Alle in einem Boot“ auch übersetzen mit „fair.nah.logisch“.



Dadurch angeregt setzte das Vorberei-

tungsteam bewusst einen weiteren Schwerpunkt für das Fest. Uns ist schon länger klar, dass wir als christliche Gemeinschaft in der Verantwortung stehen, uns für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen zu müssen. Diesem Auftrag haben wir in einem Ansatz versucht zu folgen, und Lebensmittel und Getränke unter den Gesichtspunkten: regional (kurze Transportwege und nahe Erzeuger), biologisch (gesunde Lebensmittel) und fair (angemessener Preis), einzukaufen und anzubieten. Das ist sicher noch nicht im vollen Umfang gelungen, aber wir haben einen Anfang gemacht und damit ein sichtbares und zum Weiterdenken anregendes Zeichen für alle Besucher gesetzt. Wir haben gelernt, dass der Weg zum fair.nah.logischen Angebot nicht so einfach ist und man einiges dazu lernen muss, um die Bequemlichkeit zu überwinden. Aber wir können nicht die Bewahrung der Schöpfung von der Kanzel predigen, und dann billigen, importierten Orangensaft im Tetrapack vom Discounter einkaufen, um einen vermeintlich zu erreichenden Gewinn beim Fest zu erzielen.

Unsere Kinder – ein Geschenk

Ich bin dankbar, durch Begegnungen neue Leute kennengelernt zu haben, für Gespräche und den Austausch mit anderen. Besonders froh bin ich über die mehr als 35 Kinder, die beim Fest dabei waren, die fröhlich miteinander gespielt haben und die, wie die Erwachsenen ihren Spaß an den vielfältigen Angeboten hatten. Dass es unseren Kirchen an Nachwuchs mangelt, konnte man an diesem Nachmittag nicht erkennen.

Vaterunser – ein Geschenk

Im Gottesdienst zu Beginn des Festes und bei der Taizé-Andacht am Ende des Tages hörten wir gemeinsam Sein Wort, wie beteten miteinander das Vaterunser und wir sprachen uns einander den Frieden zu. Und wir teilten geschwisterlich, was wir

zu Essen und Trinken hatten. Ich finde es wundervoll, dass so ein Stück der gebotenen Einheit unter uns Christen sichtbar geworden ist. Ich wünschte, dass dies noch umfassender möglich wäre, und die Erkenntnis bei allen wüchse, dass uns mehr eint, als uns trennt.

Unser Tun – ein Geschenk

Inzwischen habe ich viele positive Rückmeldungen zum Ablauf des Festes erhalten. Dieses Lob möchte ich hiermit an alle weitergeben, die zum Gelingen beigetragen



haben. (Sollte es neben dem Lob auch Vorschläge geben, was man in Zukunft besser machen könnte, dann schreibt es kurz auf und schickt sie mir per E-Mail zu.) Ihr ward ein tolles Team, die Zusammenarbeit hat super geklappt! Ich versuche mich einmal an alle zu erinnern.... Bitte verzeiht, wenn ich jemanden vergessen habe. Allen sei gleichermaßen gedankt! Allen, die im Gebet unserem Tun gedacht und uns so begleitet haben - dem Vorbereitungsteam (in wechselnder Zusammensetzung) für den Mut, Ausdauer und Kraft, dem Motto des Festes Substanz zu geben, es lebendig und anschaulich werden zu lassen - (Hier folgt nun eine lange, lange Liste von Namen, die zeigt, wie viele Menschen zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.)

*Mit herzlichen Grüßen, Frank Spiller
(Mitglied im Vorbereitungsteam des 4. Ökumenischen Gemeindefestes)*

Ausflug nach Heppenheim, 22. Oktober 2019

Geplant war er schon für Juni, wegen der hohen Temperaturen musste er damals abgesagt werden: der Ausflug, den der Frauenkreis jedes Jahr organisiert. Im Oktober wurde er nun nachgeholt, und beschenkt wurden wir mit einem sonnigen Spätsommertag, einem wahrhaft goldenen Oktober.

Es ging entlang der Bergstraße nach Heppenheim, diesmal mit PKW, was vor allem der Starkenburg geschuldet war, auf der wir den Ausflug mit einem herrlichen Blick über die Weinberge und weit in die Rheinebene hinein abschließen konnten.

Mit einer Stadtführung ging es los, bei der wir viel über die kleine Kreisstadt erfahren. Z.B., dass die Stadt 1693 nach der wiederholten Plünderung durch die Franzosen in einem verheerenden Stadtbrand untergegangen ist und neu aufgebaut wer-



den musste. Diesem späteren Wiederaufbau verdankt die Stadt die prachtvollen Gebäude rund um den Marktplatz, besonders das berühmte Rathaus, die Liebig-Apotheke (ursprünglich Gasthaus „Zur Goldenen Rose“), das heutige Restaurant „Zum Goldenen Engel“ sowie viele weitere schöne Fachwerkbauten der Heppenheimer Altstadt.

Natürlich durfte da der „Dom der Bergstraße nicht fehlen.

Zum Mittagessen stieß Cornelia v. Elsner zu unserer kleinen Gruppe, sie zeigte uns



dann „ihr“ Heppenheim und machte uns mit Martin Buber bekannt, dem jüdischen Theologen und Religionsphilosophen. Der geplante Besuch im Martin-Buber-Haus musste leider ausfallen, da uns die Zeit etwas davongelaufen ist.

Dafür konnten wir aber das Grundstück besichtigen, auf dem die Synagoge bis zu ihrer Zerstörung in der Reichspogromnacht gestanden hat. In traumhafter Lage, mit einem schönen Blick über die Stadt. Das Grundstück gehört heute der Bürgerstiftung, die es der Öffentlichkeit langfristig als eine Art „Bürgerpark“ wieder zugänglich machen will, ein großes Vorhaben.

Für all die Strapazen wurden wir belohnt mit einer schönen Tasse Kaffee und beeindruckend großen Kuchenstücken in der Fachwerkstube. Nach dem Gruppenfoto mit Martin Buber ging es dann zur Starkenburg (heute eine Jugendherberge), - und von dort wieder zurück nach Hause.

Blick über den Tellerrand

„Kernaufgaben des Pfarrers“

SELK: Pfarrkonvent Sachsen-Thüringen tagte in Weißenfels - Gespräche über „Kernaufgaben des Pfarrers“ nahmen breiten Raum ein

Weißenfels 8.11.2019 - selk - Kürzlich trafen sich die Koventualen des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zu ihrem Herbstkonvent in den Räumen der Schlosskirchengemeinde St. Trinitatis der SELK in Weißenfels unter der Leitung von Superintendent Thomas Junker, dem Weißenfelser Ortspfarrer der SELK. Als Gast nahm auch Dr. Wilhelm Weber (Wittenberg), der Direktor der Internationalen Lutherischen Wittenberg-Gesellschaft, am Konvent teil.

Im Anschluss an den Konventsgottesdienst nahm der „Bericht aus der Kirche“ breiten Raum ein, den Superintendent Junker erstattete. Weitere Themen im ersten Teil des Konventes waren der laufende Strukturprozess im Kirchenbezirk, der beabsichtigte Kirchenkauf durch die Gemeinde Magdeburg sowie Informationen zur Propstwahl 2020/2021.

Am Nachmittag referierte der Propst der Kirchenregion Ost, Pfarrer Gert Kelter (Görlitz), zu einem Synodalpapier des Kirchenbezirks Niedersachsen-West der SELK, das sich mit den „Kernaufgaben des Pfarrers“ befasst. Dieses Papier, das Impulse zur Entlastung der Pfarrer bei größer werdenden Pfarrbezirken und weniger Pfarrern geben möchte, hatten Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten bei ihrer Tagung im Oktober den Konven-

ten zur Beratung empfohlen.

Kelter bereitete im ersten Teil die Kernaufgaben des Pfarrers anhand der Aufgabenlisten der Berufungsurkunde, der Pfarrerdienstordnung und der (Muster-) Gemeindeordnung auf. Es schlossen sich amtstheologische Überlegungen zu Thema und Begriff der „Gemeindeleitung“ an, wobei die Frage im Blick war, was „Gemeindeleitung“ theologisch bedeutet und welche Aufgaben der Gemeindeleitung unter Umständen auch von nichtordinierten Personen wahrgenommen werden können. Hierzu rekurrierte Kelter auch auf entsprechende Untersuchungen aus dem Bereich der römisch-katholischen Kirche, wo schon seit längerer Zeit Pastoralreferenten und -referentinnen die Funktion eines Gemeindeleiters wahrnehmen können.

Der Konvent verständigte sich im Anschluss an eine lebhafte Diskussion über Möglichkeiten der Entlastung von Pfarrern darauf, die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten zu bitten, die Ordnung für Pastoren im Ehrenamt so zu überarbeiten, dass Zugangsmöglichkeiten zum ordinierten Pastorenamt im Ehrenamt auch für Personen geschaffen werden, die kein abgeschlossenes Theologiestudium nachweisen können. Außerdem wurde die Anregung festgehalten, geeignete Gemeindeglieder, zum Beispiel auf dem Weg des Theologischen Fernkurses der SELK (TFS), zu Katecheten auszubilden, die an der Erteilung des kirchlichen Unterrichtes mitwirken können.

Eindrücke vom Besuch einer ökumenischen Delegation aus Baden-Württemberg in Rom

Die Bestürzung war groß bei den Protestanten in Rom: Im September 2015 hatte man dem deutschen Reformator den Platz im Park Colle Oppio oberhalb des Kolosseums gewidmet und feierlich eingeweiht. Im Februar dieses Jahres wurde die marmorne Tafel der Piazza Martin Lutero in einem Akt des Vandalismus zerbrochen. „Nachdem das Reformationsjubiläum 2017 auch in Rom ökumenisch gefeiert worden war, wirkte die zerstörte Luther-Tafel wie ein ernüchternder Rückschlag



in diese euphorische Stimmung hinein“, schreibt Michael Jonas, Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde Roms. Nun, in Scherben liegt die Ökumene in Rom keineswegs - und doch könne der Vorfall Anstoß sein, sich zu fragen, „wie sehr die Akzeptanz von Lutheranern und anderen Protestanten wirklich in der italienischen Gesellschaft angekommen ist.“ Andererseits berichtet Vize-Dekan Lothar Vogel von der Waldenser-Fakultät, dass die Evangelischen in Rom bisweilen gar nicht alle ökumenischen Anfragen berücksichtigen könnten – so gefragt sei ihre kleine Schar im katholischen Rom. Zu ökumenischen Besuchen und Begegnungen reisten

Ende September rund 20 Delegierte der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg in eine der wirkmächtigsten Städte des Christentums: Vertreter der vier „großen Kirchen“ aus Baden und Württemberg, gemeinsam mit zwei orthodoxen Priestern, Mitarbeitenden aus Freikirchen und erstmals auch – zunächst im Gaststatus - der Neupostolischen Kirche.

Der Besuch der Protestanten in Rom war ein Stein des mosaikartigen Betrachtens der Ökumene in der ewigen Stadt: Und so kontrastreich die Konfessionen wirkten, so gab schon der Protestantismus in sich ein vielschichtiges Bild ab: Präsentierte sich die Gemeinde beim Empfang mit Weißwein und Naschwerk nach dem Gottesdienst durchaus als mediterran-sinnlich, so äußerten sich Theologiestudierende aus Deutschland eher zurückhaltend über die Offenheit der Gemeinde, die stark von älteren Damen ehemaliger Gastarbeiter und entsprechend konservativ geprägt sei. Hoffnungsfroh stimmte vor allem der wahrgenommene ökumenische Austausch im protestantischen „Centro Melantone“ und dem katholischen „Collegium Germanicum“: Regelmäßig treffen sich hier deutschsprachige Theologie-Studierende, um über aktuelle Fragen der Ökumene zu diskutieren, auch Studierende aus Heidelberg und Tübingen sind derzeit dabei. Dabei verliefen die Trennlinien keinesfalls strikt entlang der konfessionellen Grenzen, berichten sie. Vielmehr könne zum Beispiel eine angehende lutherische Pfarrerin in liturgischen Fragen dem katholischen Priesteramtskandidaten näherstehen als der reformiert geprägten Kommilitonin.

Um das Amtsverständnis und andere ökumenische Konfliktthemen ging es im Gespräch mit dem Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kurt Kardinal Koch. In den meisten Punkten blieb der Kardinal seiner konservativen Linie treu und präsentierte eine Art Kriterienkatalog, anhand derer zum Beispiel die Zulassung konfessionsverschiedener Ehen zum Abendmahl nicht möglich sei. Mache die katholische Kirche in bestimmten Fällen eine Ausnahme, wecke dies zudem den Wunsch nach einer grundsätzlichen Öffnung. Für die katholische Weltkirche scheint die Diskussion unter Deutschlands Katholiken im Übrigen im Übrigen eher ein Thema am Rande zu sein, anders als zum Beispiel das Erstarren der Pfingstkirchen in Lateinamerika. Der deutschen Bischofskonferenz rät Koch, zunächst einmal die Konflikte im Land selbst zu lösen – zugleich warten die deutschen Bistümer ihrerseits auf ein Signal aus Rom. So beeindruckend präzise und durchdacht der Vortragsstil des früheren Theologieprofessors aus Basel auch war, blieb nicht nur bei den protestantischen Delegierten eine gewisse Ernüchterung zurück. Immerhin zeigte sich Koch dazu bereit, über „eine graduelle Anerkennung kirchlicher Ämter“ in anderen Konfessionen nachzudenken“. Nachdem die entsprechende Pressemitteilung der ACK in den „Vatikannews“ und anderen katholischen Kanälen publiziert wurde, kam es von ganz anderer Seite zu teils heftigen Reaktionen. ...

Bemängelte Kardinal Koch unterschiedliche Positionen der Kirchen zu aktuellen Herausforderungen etwa auf dem Gebiet der Bioethik („früher schien uns der Glaube zu trennen und das Handeln zu einen, heute sind wir vor allem auch in ethischen Fragen gespalten“), war es gerade die frie-

denstiftende Kraft der Ökumene, die zum Beispiel beim Besuch der Gemeinschaft Sant'Egidio in Trastevere beeindruckend sichtbar wurde. 1968 in der Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstanden, wirken die Mitglieder heute in mehr als 70



Ländern der Welt und haben großartige Zeichen von Frieden und Versöhnung zwischen einst verfeindeten Gruppen gesetzt, zum Beispiel in Mosambik.

Zu einer Begegnung mit Papst Franziskus, inklusive Geschenkübergabe („Kirchengeschichte am Oberrhein) kam es für den Vorsitzenden der ACK Baden-Württemberg, Prälat Traugott Schächtele.

Neben den Gesprächen mit Vertretern der unterschiedlichen Kirchen in Rom waren es auch die ökumenischen Begegnungen am Rande und nicht zuletzt die Gespräche innerhalb der Gruppe, die bei den Teilnehmenden einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Zeigte sich mancher Protestant über die exzessive Marienverehrung an manchen Orten irritiert, so berührend war es auf der anderen Seite mitzuerleben, wie ein junger Priester im Baptisterium neben der Lateranbasilika die Täuflinge der Reihe nach hochhielt und die Menge fröhlich zum „applauso“ aufrief. Ökumenisch besonders bewegend gestaltete sich dann

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten



	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
15. Dezember 3. Advent	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Kindergottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst
22. Dezember 4. Advent	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
24. Dezember Heiligabend	15.00 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel	17.00 Uhr	Christvesper
24. Dezember Heiligabend	22.00 Uhr	Christmette in St. Thomas		
25. Dezember 1. Hlg. Christtag	10.00 Uhr	Gemeinsamer Festgottesdienst in St. Michael		
26. Dezember 2. Hlg. Christtag	10.00 Uhr	Gemeinsamer Festgottesdienst in St. Thomas		
29. Dezember So.n.Weihnachten	10.00 Uhr	Gemeinsamer Jahresschlussgottesdienst in St. Thomas		
31. Dezember Altjahrsabend	17.00 Uhr	Ökumenischer Jahresschlussgottesdienst zum Abschied vom Gemeindezentrum in der Heinrich-Fuchs-Straße		
1. Januar Neujahr	18.00 Uhr	Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst zum Jahresbeginn in St. Michael		
5. Januar Epiphantias			10.00 Uhr	Festgottesdienst
6. Januar Epiphantias	10.00 Uhr	Festgottesdienst		
12. Januar 1.So.n.Epiphantias	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
19. Januar Eröffnung Bibelwoche	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Kindergottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst Kirchenkaffee?
19. Januar 2.So.n.Epiphantias	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
26. Januar Abschluss Bibelwoche	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst Melanchthonkirche	10.00 Uhr	Lektorengottesdienst

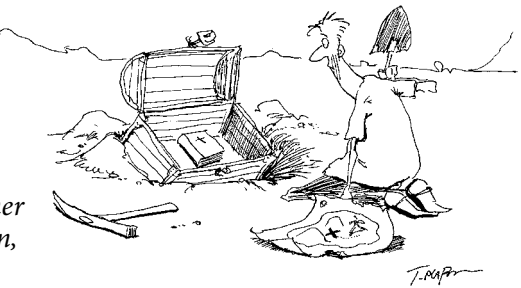


Termine



4. Dezember, 19.30 Uhr	Rohrbach-Ökumene
8. Dezember	Adventsfeier in Mannheim
9. Dezember	KV-Sitzung Mannheim
6. Januar	Neujahrsempfang im Rosengarten MA
16. Januar	Ökumenischer Dies Mannheim
19.-26. Januar	Ökumenische Bibelwoche Rohrbach
29. Januar	Bezirkspfarrkonvent Sperlingshof
5. Februar, 10.15 Uhr	Ökum. Frühstück St. Bonifatius
12. Februar, 9.45 Uhr	Nordbaden-Treffen
1. März	Gemeindeversammlung MA
8. März	Gemeindeversammlung HD
12. März	Seniorenachmittag Sperlingshof
27./28. März	Bezirkssynode in Mannheim

Die Bibel ist ein echter Schatz, auch wenn nicht jede für 1.050.000 € versteigert wird, wie unlängst in Hamburg die Fust-Schöffer Bibel aus der Werkstatt Gutenbergs.



Unser Gottesdienst ist voller biblischer Bezüge. Würde man sie alle streichen, bliebe fast nichts davon übrig.

2. Februar L. So.n.Epiphantias	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
9. Februar Septuagesimae	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
16. Februar Sexagesimae	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Kindergottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst Kirchenkaffee?
16. Februar Sexagesimae	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
23. Februar Estomihi	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst Kirchenkaffee	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst

die gemeinsame Abschlussandacht in den Prizilla-Katakomben mit Gebeten und Gesängen aus der West- und Ostkirche – dort wo vor knapp 2000 Jahren die ersten christlichen Gemeinden ihre Angehörigen bestatteten. Das Schild von der Piazza Lutero hatte die Stadtverwaltung übrigens

sehr schnell wiederhergestellt. Angesichts der vielen Klagen über die Ineffizienz der römischen Verwaltung klappte es bei der Ökumene erstaunlich schnell.

Dr. Daniel Meier - Kirchenrat, Pressesprecher und Leiter des Zentrums für Kommunikation (ZfK) der Landeskirche

Was es sonst noch zu berichten gibt....

Der Andrang war groß - trotz beständigen Regenwetters -, und ebte auch den ganzen Nachmittag über nicht ab. Vom Besuch der Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern waren wir schier überwältigt, bei der „Kultur für Kinder“ am Sonntagnachmittag der Lichtmeile 2019.

Das lag vor allem daran, dass unsere Kirche eine von 9 Stationen auf der Schatzkarte war, die in jedem Jahr erstellt wird: Wer alle oder wenigstens den größten Teil der Stationen aufgesucht hat und sich dies durch einen Sticker dokumentieren ließ, konnte sich am Ende einen Schatz abholen. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder im Prinzip immer in Eile sind, denn alle 9 Stationen (von insgesamt 26 Angeboten für Kinder) zu schaffen, ist gar nicht so leicht. Wie in jedem Jahr hieß unser Angebot

Sophia Schwarz hatte sich bereit erklärt, wieder für leckere Waffeln zu sorgen, den Teig hat Konny Stolle gestiftet.

Erst mal ins Basteln vertieft, war das Thema „Eile“ dann ganz schnell vergessen. „Hier war es bis jetzt am Schönsten“, meinte eines der Kinder.

Es war ja so schön warm und gemütlich, ein heißer Tee wärmte die durch-



gefrorenen Knochen, - und ein ganz besonderes Schauspiel ist es, wenn Väter anfangen, Engel zu basteln.

Am Freitagabend (Neckarstädter Nächte) hatte Georg Wolff unter der Überschrift „Beyond Bach“ schon ein großartiges Orgelkonzert gegeben: Orgelmusik des 20. und 21. Jahrhunderts. Das war recht gut besucht, und wie an diesem Freitagabend üblich, kamen viele, blieben eine Weile, und zogen dann weiter, viele blieben aber auch die ganze Zeit. Allen, die diesen Beitrag unserer Gemeinde ermöglicht haben: Herzlichen Dank!!!!



„Den Engeln auf der Spur“. Dabei war diesmal die Kirchenrallye nicht gefragt, zu verlockend war das Bastelangebot im Gemeindesaal, betreut von Kerstin Förster.

Ein neues Gesangbuch für die SELK

Ein Beitrag aus der Gesangbuchkommission von Bernhard Daniel Schütze (gekürzt)

Im kommenden Jahr wird das Nachfolge-Gesangbuch für unser Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (ELKG) erscheinen. Nach ersten Schritten im Jahr 2003 beschloss die Kirchensynode 2007 ein eigenständiges Gesangbuch für die SELK zu entwickeln – anders als das ELKG sollte dieses nun nicht mehr aus dem Stamnteil des landeskirchlichen Gesangbuches sowie einem SELK-Anhang bestehen, sondern ein Gesang-, Glaubens- und Liturgiebuch „aus einem Guss“ sein. 2018 wurde diesem Entwurf für das neue SELK-Gesangbuch zugestimmt.

Es stellt im ersten Teil des Buches die üblichen Gottesdienstabläufe klar und gut nachvollziehbar dar. ...

Das neue Gesangbuch bietet mit etwa 210 Liedern aus dem 20. und 21. Jahrhundert viel neues und zum Teil vielleicht eher unbekanntes Liedgut. Viele bewährte Lieder aus den CoSi-Jugendliederbüchern sowie über 50 Lieder, die für Kinder besonders gut singbar sind, untermauern zudem den Anspruch des neuen Gesangbuches, ein Buch für alle Generationen zu sein. Über 30 Kanons, etwa 20 Taizé-Gesänge, fast 40 mehrstimmige Sätze (ohne Taizé) sowie gut 15 Lieder mit zwei Melodien bzw. Melodiefassungen geben dem neuen Gesangbuch eine große musikalische Vielfalt. Die Liedauswahl enthält dabei mehr als 230 Lieder in ökumenischer Fassung. ...

Eine Besonderheit stellt der Bekenntnisteil des neuen Gesangbuches dar. Er bietet thematisch sortierte Auszüge der lutherischen Bekenntnisschriften. Hier kann das neue Gesangbuch als Nachschlagewerk oder zur theologischen Beschäftigung dienen.

Einige weitreichende Veränderungen bringt der Psalmengesang im neuen Gesangbuch mit sich: Den Introiten sind eigenständige Antiphonen vorangestellt. Alle acht Psalmtöne erscheinen in der frühen romanischen Melodieform. Kennzeichen der Psalmodien, also der Antiphonen und des Introitusgesangs, ist die sogenannte neue deutsche Gregorianik. In ihr wird der deutsche Text durch die Melodie unterstützt, indem diese die Wort- und Sinnbetonung hervorhebt und so ein besseres Verständnis und schlüssigeres Singen ermöglicht. ...

Erscheinen wird das neue Gesangbuch voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2020. Informationen zu Bestellmöglichkeiten und konkreten Veröffentlichungsdaten werden durch die Kirchenleitung rechtzeitig bekanntgegeben. Bis zum Erscheinungstermin soll zudem Begleitliteratur für Blechbläser und Tastenspieler verfügbar sein. Zudem wird es ein Sonderheft mit Harmoniebezeichnungen zu den Liedern geben. Digitale Möglichkeiten werden geprüft.

Um in der Kirche Vorfreude zu wecken und zu informieren, finden bereits verschiedene Veranstaltungen zum neuen Gesangbuch statt. ... Besonders hervorzuheben sind dabei die Allgemeinen Kirchenmusiktage mit zahlreichen Workshops für Sänger, Blechbläser, Tastenspieler und Interessierte rund um das neue Gesangbuch, welche vom 21. bis zum 24. Mai 2020 in Magdeburg stattfinden werden.

Ich persönlich freue mich schon sehr auf das neue SELK-Gesangbuch, welches bei unverändert lutherischem Profil modern, ökumenisch, alltagsnah und vielfältig sein wird.

Bibel verleiht Flügel – vier Impulsabende für Einsteiger

Das hat es in dieser Form bei uns noch nicht gegeben: Vier Abende mit der Bibel „für Einsteiger“, unter dem Motto „Bibel verleiht Flügel“ mit Themen mitten aus dem Leben. Kann die Bibel uns neue beflügeln, wenn ich flügelahm bin, wurde da zum Beispiel gefragt. Auf wen können wir



in Lebenskrisen vertrauen? Wie bekommen wir wieder Halt unter den Füßen?

Unter dem Motto „Engelchen, Engelchen flieg“ stand ein Abend ganz im Lichte der Aussagen der Bibel über die Engel: Gibt es Schutzengel? Darf man an sie glauben? Dahinter stand die Frage nach dem Vertrauen: Lebensmutig fliegen lernen, - oder

ängstlich auf vermeintlich sicherem Boden bleiben.

Unter dem Motto „Schmetterlinge im Bauch“ ging es um die Frage, wie wir Beziehungen gut und liebevoll gestalten können, - was ist mit Verletzungen, was ist Vergebung - und was ist Vergebung nicht. Wer trägt eigentlich, wenn ich nachtragend bin? Ein Abend, der manchmal unter die Haut ging.

Und schließlich: Die große Frage nach dem Glück: Erkenntnisse aus der Glücksforschung erwiesen sich als erstaunlich ähnlich zu dem, was in den alten Texten der Bibel schon formuliert war, - wo das Glück zu finden sei, - und wo nicht.

Die Abende begannen jeweils mit einem Imbiss, der bot Gelegenheit zum lockeren Gespräch, und es war dann auch nicht schlimm, wenn man ein paar Minuten später kam. Die Vorbereitung und Gestaltung der einzelnen Abende war auf viele Schultern verteilt.

Zum Thema „Was ist Vergebung - und was nicht“ gibt es hier **Thesen zum Nachdenken**: <https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/dabei-sein/bibel-verleiht-flugel/vergebung/>

Einsteiger-SüJuTa

Manche werden die Abkürzung noch kennen: SüJuTa: Süddeutsche Jugendtage. Daran konnten wir anknüpfen mit dem Jugendwochenende in Harthausen: Für Konfirmanden und (Frisch-)Konfirmierte. Es ist so schön, zu sehen, dass da etwas neu entsteht, was vor Jahren eingebrochen war: die übergemeindliche Jugendarbeit im Kirchenbezirk Süddeutschland, übrigens auch ein neuer Jugendchor.

Es gibt ein neues JuMiG (Jugendmitarbeitergremium), das an diesem Wochenende einen perfekten Job gemacht hat, - alle Achtung! Unser Pfarrbezirk Heidelberg-Mannheim war mit 6 jungen Menschen vertreten, die allesamt begeistert waren, be-

sonders von den An-dachten (!), in denen es z.B. um Wahrhaftigkeit und Lüge und Mobbing in den sozialen Medien ging.

Aber auch vom Thema „Lachen auf Teufel komm raus“, das vor allem von Gabs Salzmann (Gemeinde Landau) gestaltet wurde. Die Pfarrer Jürgen Wienecke, Volkmar Schwarz und Stefan Förster könnten sich im Wesentlichen auf die Vorbereitung des Sonntagsgottesdienstes konzentrieren.



Meinungsverschiedenheiten, Ärger, Unverständnis – Konflikte können viele Gründe haben. Das gilt auch in der Jugendarbeit.

In der Regel lassen sie einen nicht kalt. Offen ausgetragen erfordern sie Mut. Sie können aber auch unter der Oberfläche schwelen und viel Kraft binden. Manche Menschen können Konflikte gut aushalten, anderen fällt es schwerer.

Wir wollen verschiedenste Arten von Konflikten in den Blick nehmen. In Vorträgen und Workshops behandeln wir Methoden und Strategien zu ihrer Analyse und Bewältigung, insbesondere auch in biblischer und theologischer Perspektive.

Der Kongress bietet einen Rahmen für geistliche Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn Jesus Christus. Mehr s.: <https://www.jugendkongress.org/>

Aus dem Kirchenvorstand

In der Sitzung am 14. Oktober berichtete Pfr. Förster kurz von der **Studienfahrt der ACK-BW nach Rom**, insbesondere von einem Impuls aus der Begegnung mit Kardinal Koch. Der berichtete nämlich, dass man in Rom sehr bewusst auf das 500. Jubiläum der Confession Augustana (CA, Augsburger Bekenntnis, eine der Bekenntnisschriften der Ev.-Luth. Kirche) im Jahr 2030 schaue, - und eine Würdigung derselben als ökumenisches Dokument (so war sie ja gemeint) in Betracht ziehe. Dies könnte und sollte Anlass sein, dass wir uns selbst in den nächsten Jahren in der Gemeinde und in den bestehenden Ökumenekreisen damit beschäftigen.

Ansonsten sind es zwei wichtige Themen die den Vorstand derzeit beschäftigen: Die **Ausrichtung der Bezirkssynode** vom 27.-28. März in Mannheim. Für ca. 30 Synodale werden vermutlich Schlafquartiere gesucht (Übernachtung mit Frühstück), ca. 50 Personen wollen verpflegt werden. (Imbiss zum Empfang und Abendessen am Freitag, möglicherweise Mittagessen am Samstag, bevor die Synodalen dann nach Oberursel fahren, um dort gemeinsam mit den beiden anderen Bezirkssynoden der Kirchenregion Süd den neuen Propst zu wählen.

- Wer nimmt die Anmeldungen entgegen und verteilt die Quartiere?
- Wer kann ein Quartier stellen?
- Wer nimmt die Verpflegung in die Hand?

Das andere große Thema sind die anstehenden **Kirchenvorstandswahlen** im Frühjahr 2020. Die **Gemeindeversammlungen** sind für den 1. März in Mannheim und den 8. März in Heidelberg geplant.

Herr Kotte hat für sich entschieden, aus

Altersgründen nicht noch einmal kandidieren, wohl aber seine Hausmeistertätigkeiten weiterhin ausüben zu wollen. Andere sind noch unsicher, Herr Müller und Herr Mühlinghaus stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung. Der Vorstand und die ganze Gemeinde haben nun die Aufgabe, Kandidaten zu benennen, die sich der Aufgabe der Gemeindeleitung für die nächsten Jahre stellen wollen.

Ein neuer **Konfirmandenkurs** ist gestartet, vier junge Menschen bereiten sich auf die Konfirmation im Jahr 2021 vor. Begonnen hat auch eine regelmäßige **Chorarbeit** für die Pfarrbezirk, die Proben finden derzeit vierzehntäglich samstags von 16.00-17.30 Uhr in Heidelberg statt, hier werden Sponsoren gesucht, die diese Arbeit finanziell unterstützen, denn die Leitung dieses Chores müssen wir „einkaufen“.

Zum Jahresende muss die Ev. Melachthongemeinde ihr Gemeindezentrum in der Heinrich-Fuchs-Straße aufgeben, - für die Rohrbacher Ökumene ein einschneidendes Ereignis, darum haben wir beschlossen, diesen Abschluss mit einem ökumenischen **Jahresschlussgottesdienst** am 31.12. im Ev. Gemeindezentrum zu begehen. Den eigenen Jahresschlussgottesdienst werden wir schon am 29.12. in St. Thomas feiern.

Die **Gottesdienstvertretungen** für Saarbrücken und Spiesen sind eine Herausforderung für den ganzen Kirchenbezirk, auch unsere Gottesdienste werden davon gelegentlich betroffen sein und waren es schon.

Thema Kirchenvorstandswahl:

Die **Gemeindeordnung** (HD) sagt dazu:

§ 8 (1) Die Kirchenvorsteher sind in besonderem Maße für das geistliche Leben in der Gemeinde und die Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben verantwortlich. Als Mitarbeiter des Pfarrers unterstützen sie ihn in seinem Dienst.

(2) Der Dienst der Kirchenvorsteher ist ein Ehrenamt.

(3) Zu Kirchenvorstehern können Gemeindeglieder gewählt werden, die möglichst das 21. Lebensjahr vollendet haben, der Gemeinde in der Regel seit einem Jahr angehören und sich treu am gemeindlichen Leben beteiligen. ...

(5) Der Kirchenvorstand bereitet die Wahl von Vorstehern vor und nimmt Vorschläge entgegen. Sie können von jedem stimmberechtigten Gemeindeglied eingereicht werden und müssen mindestens drei Wochen vor der Wahl vorliegen. Der Gemeinde sind die Kandidaten zwei Wochen vor der Wahl bekanntzugeben. Die Zahl der Kandidaten sollte höher sein als die der zu wählenden Vorsteher.

(6) Die Kirchenvorsteher sind in geheimer Wahl von der Gemeindeversammlung zu wählen. ...

(8) Die Kirchenvorsteher werden für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

§ 9 (2) Der Kirchenvorstand hat außer den in § 8 (1) für die Kirchenvorsteher genannten Aufgaben die folgenden wahrzunehmen:

a) die Gemeindeversammlung vorzubereiten und ihre Beschlüsse auszuführen,

b) das Gemeindevermögen zu verwalten,

c) die Jahresabschlussrechnung und einen Haushaltsplan für das kommende Jahr der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen,

d) die Gemeinde gewissenhaft zu informieren,

e) Mitarbeiter für den Dienst in der Gemeinde zu gewinnen und zu berufen,

f) Rendanten zu wählen und der Gemeinde zur Bestätigung vorzuschlagen,

g) bei Aufnahme und Ausschluss von Gemeindegliedern mitzuwirken,

h) die Gemeindegliedern gegenüber Dritten wahrzunehmen,

i) die Gemeinde gerichtlich und außegerichtlich zu vertreten. Er kann dazu zwei seiner Mitglieder bevollmächtigen, die gemeinschaftlich handeln müssen. ...

(5) Zu den Sitzungen des Kirchenvorstands können auch andere Personen mit beratender Stimme geladen werden.

(6) Über alle Angelegenheiten, die die Seelsorge betreffen, die vertraulich sind ..., ist Verschwiegenheit zu wahren.

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte

22.12.	4.So.i.Advent	Die nahende Freude	2. Korinther 1,18-22
25.12.	Hlg. Christfest	Die Geburt des Herrn	Titus 3,4-7
29.12.	Jahresschluss	In Gottes Hand	Psalm 34,15
5.1.	2.So.n.d.Christfest	Der Gottessohn	Jesaja 61,1-3(4.9)10.11
6.1.	Epiphantias	Die Herrlichkeit Christi	Epheser 3,1-7
12.1.	1.So.n. Epiphantias	Die Taufe Jesu	Matthäus 3,13-17
19.1.	2.So.n. Epiphantias	Der Freudenmeister	Jeremia 14, 1-9 i.A.
26.1.	3.So.n. Epiphantias	Der Heiden Heiland	Apostelgeschichte 10,21-35
2.2.	L.So.n. Epiphantias	Die Verklärung	Offenbarung 1,9-18
9.2.	Septuagesimae	Lohn und Gnade	Matthäus 20,1-16
16.2.	Sexagesimae	Die Wirkung des Wortes	Hesekiel 2,1-10; 3,1-3 i.A.

Nachruf auf Dr. HEINER LUTZMANN

Dr. Heiner Lutzmann war einer der vielseitigsten Menschen, die ich kennengelernt habe. Das lag gewiss schon einmal an seinen ganz persönlichen Neigungen. Als Schüler im Kurfürst-Friedrich-Gymnasium war er ein passionierter Naturwissenschaftler, die Biologie hatte es ihm einfach angetan. Das hat er durchgehalten in seiner Familie, es hat „abgefärbt“ auf seine Kinder. Aber die Liebe zur Natur blieb doch sein Hobby, im Studium wandte er sich der Philologie zu, genauer der Liebe zu den alten Sprachen des vorderen Orients.

Vor allem die Sprachen, die das Israel des Alten Testaments umgaben, interessierten ihn. Das „Gilgamesch-Epos“ hat ihn zeit seines Lebens beschäftigt. In vielen Gesprächen war es ihm wichtig, die Glaubensaussagen des Alten Testaments eingebettet zu wissen in die Vorstellungen der altbabylonischen Sprachen. Seine Studien und Promotionsjahre in Erlangen und Münster haben diese Sichtweise maßgeblich geprägt. Im Jahre 1981 kam er mit seiner jungen Familie nach Heidelberg zurück. Sie zogen ins Haus seiner Schwiegereltern in der Seitzstraße und er wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Wenn eine schwierig zu entziffernde Keilschriftstelle seinen Mitarbeitern Rätsel aufgab, soll schon des öfteren der Satz gefallen sein: „Frag doch den Heiner Lutzmann, der kriegt das bestimmt raus!“ Im Institut am Universitätsplatz haben wir ihn mit der Jungen Gemeinde besucht. Unverkennbar war bei dieser Gelegenheit die große Liebe und Begeisterung für seine Arbeit.

Die Kindheit verbrachte er in Rohrbach, dort wohnten die Eltern, bevor sie ins eigene Haus nach Ziegelhausen zogen. Als der älteste von drei Brüdern und einer Schwester ist er nicht ohne elterliche Strenge aufgewachsen, von der er sich in der Erziehung der eigenen Kinder deutlich abgesetzt hat. Überhaupt die Familie ... und hier ist seine Frau Birgit mindestens ebenbürtig zu nennen: die Kinder konnten uns daran in ihren Erinnerungen während der Trauerfeier ganz eindrücklich teilnehmen lassen. Dazu gehört neben vielem anderen das Haus in Racou bei Perpignan in Südfrankreich. Dort genoss er oft zum Leidwesen des Pfarrers wochenlang die französisch-kalabrische Lebensweise am Strand des Mittelmeers. Er verabschiedete sich vorher jeweils offiziell, denn sein Engagement in der Kirchengemeinde war ihm wichtig. Für die Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden in Heidelberg und Mannheim waren es vor allem sein Einsatz im Kirchenvorstand, als Küster und Lektor in den Gottesdiensten, als Delegierter bei Bezirkssynoden, seine Teilnahme an den unterschiedlichen Gemeindegemeinden, die Pflege der Grünanlage um St. Thomas, der Imbiss im Luisenpark, erinnert sei auch an die legendäre „Fischplatte“ von Lutzmanns bei so manchem Gemeindefest. Darüber hinaus seine Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen sowie - unvergessen - während des Kirchenasyls der Familie Berisha. Auch für letzteres hat sich seine Frau Birgit in besonderer Weise engagiert.

Bei aller auch von den Kindern betonten Diskutierfreudigkeit hatte er immer eine ausgleichende, liebevolle Art, vielen Menschen, öfter auch dem Pfarrer zum Vorbild. Ich habe einen Freund verloren. Der dreieinige Gott bewahre ihn zum ewigen Leben. Ekkehard Heicke



Geburtstage, zu denen wir von Herzen Gottes Segen wünschen

ICH GLAUBE, HILF MEINEM UNGLAUBEN.

MARKUS 9,24 - JAHRESLOSUNG 2020

Pfarramt und Herausgabe:

Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg,
Tel.: 06221 22186, eMail: rhein-neckar@selk.de
Homepage: <https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/>

Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach;
www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg

Rendantur Heidelberg: Frau Lucie v. Wallersbrunn, (wallersbrunn@t-online.de)
Siedlerstraße 2a, 69181 Leimen - St. Ilgen; 06224-82474

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB

Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt
0160 4391848 (nur bei Veranstaltungen)
www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim

Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de)
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 54550010) Kto.: 853457
IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

Gemeindekreise:

<i>Kirchenvorstand gemeinsam</i>	
<i>Frauenkreis Heidelberg</i>	<i>Dienstag, 14. Januar, 15.00 Uhr MA Dienstag, 11. Februar, 15.00 Uhr in MA Weitere Termine, z.B. 28. Januar in Heidelberg nach Absprache</i>
<i>Frauenkreis Mannheim</i>	<i>Dienstag, 14. Januar, 15.00 Uhr Dienstag, 11. Februar, 15.00 Uhr</i>
<i>Posaunenchor</i>	<i>Es gibt wieder einen! (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)</i>
<i>Singchor</i>	<i>vierzehntäglich samstags, 16.00-17.30 Uhr (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)</i>
<i>Konfirmanden- unterricht</i>	<i>vierzehntäglich samstags, 14.30-17.00 Uhr (Kontakt: St. Förster 06221 22186)</i>
<i>Kindergottesdienst- kreis</i>	<i>Kindergottesdienst in Heidelberg 1x im Monat und spontan, wenn Kinder im Gottesdienst sind</i>
<i>Bibelkreis</i>	<i>1 x monatlich - Hier und dort in den Häusern Nächste Treffen: Di, 21. Januar, 20.00 Uhr bei Fam. Selchert, Schifferstadt Thema: Joel Di., 18.2., 20.00 Uhr bei Fam. Temp, Mannheim Thema: 1. Korintherbrief (Kontakt: Jürgen Temp 0621 / 441308)</i>
<i>Junge Erwachsene</i>	<i>Immer mittwochs, 18.30 Uhr Gemeindezimmer in HD, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b (Kontakt: Sarah Krüger)</i>
<i>Initiativgruppen</i>	<i>„Zielgruppen-Veranstaltungen“: (Kontakt: St. Förster, 06221 22186) „Willkommen“: 13. Januar, 19.30 Uhr, Gemeindezimmer (Kontakt: Ulrich Müller HD 484520)</i>